

# Schwarzwaldbacht

## Calwer Tagblatt

Hauptredaktion: F. S. Geese (A. St. in Umland) Stello. Hauptredaktion:  
leiter: Paul Reuff, Calw, Angelenleiter: Alfred Schaffelke, Calw.  
Verlag: Schwarzwaldbacht G.m.b.H. Calw, Geschäftsst.: Lederstraße 26.  
Fernsprecher 251, Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr. — Rotations-  
druck: A. Dellwälder'sche Buchdruckerei, Calw. — Bezugsliste 4.  
Fernmündl. Anzeigen ohne Gewähr. D. N. VI. 37-8632. Bei Anzeigen-Wie-  
derholung oder Mengenabdruck (Staffel E). Nachsch. Erfüllungsort: Calw.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf.  
„Schwarzwald-Sonntagspost“ (einschl. 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B  
durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Post-  
bezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Pf. Zeitungsgeld, zusätzl. 30 Pf. Pf.  
Postgebühr. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Anzeigenpreis: Der großspaltige  
Millimeter 7 Pf. Zettelmillimeter 15 Pf.

Ämliche Tageszeitung der NSDAP.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 175

Calw, Samstag, 31. Juli 1937

112. Jahrgang

Reichsminister Dr. Goebbels eröffnete die 14. Große Deutsche Rundfunk-Ausstellung

## Neuer verbilligter Volksempfänger

Der erste deutsche Gemeinschafts-Hebersee-Empfänger bekam den Namen „Stuttgart“

× Berlin, 30. Juli.

In Gegenwart des Diplomatischen Korps und führender Männer aus Stadt und Bewegung eröffnete am Freitagmorgen Reichsminister Dr. Goebbels die 14. Große Deutsche Rundfunk-Ausstellung im Berliner Messepalast. Immer wieder von starkem Beifall unterbrochen, erinnerte er zunächst an die Zeit vor der Machtübernahme, in der diese Ausstellung nur eine Industrieschau verlor. Erst der Nationalsozialismus hat sie über ihre technischen Bedingtheiten und Möglichkeiten hinweg zu einem der wichtigsten Führungsmittel der deutschen Politik gemacht.

Dr. Goebbels sprach anschließend von den Schwierigkeiten, die darin liegen, das Rundfunk-Riveau den Hörermassen jeweils anzugleichen. Es ist irrtümlich und ungerade, daraus schließen zu wollen, daß der Rundfunk im allgemeinen den Geschmack der breiten Massen genügt hat. Das Gegenteil ist der Fall: „Es handelt sich ja bei den vielen Millionen, die im Rundfunk Freude, Erholung, Entspannung und Belehrung suchen und finden, meistens um Volksgenossen, die ohne ihn überhaupt von der Anteilnahme an den kulturellen Gütern der Nation ausgeschlossen wären. Der Rundfunk erfüllt also an ihnen die große nationalpolitische Aufgabe der Beteiligung an den geistigen Gütern des Volkes, und wenn er in seiner Programmgestaltung sich bewußt nach dem Geschmacks- und Bildungsstand der breiten Massen ausrichtet, so gewinnt er dadurch allein die Möglichkeit, sie wirksam anzusprechen und ihnen tatsächlich Freude und Kultur zu bringen. Es wird also dadurch nicht den Besitzenden etwas genommen, sondern vielmehr den Besitzlosen etwas gegeben. Und so kann es denn auch keinem Zweifel unterliegen, daß der Rundfunk heute für Millionen unseres Volkes ihr einziger Freund- und Glückspender ist.“

### Hörerzahl verdoppelt

In seinem überzeugenden Rechenschaftsbericht über die Errungenschaften der deutschen Rundfunkpolitik in den letzten vier Jahren erwähnte der Minister, daß allein die Zahl der Rundfunkhörer seit dem Jahre 1933 von 4 307 700 auf 8 372 800 am 1. Juni 1937 gestiegen ist. Die Steigerung der Gesamtbesitzenden beträgt 58 v. H. 1935/36 wurden 638 000 Markeneempfänger und 405 000 Volksempfänger verkauft. Inzwischen hat sich das Verhältnis zugunsten des Markeneempfängers verschoben: Vom 1. August 1936 bis zum 31. März 1937 wurden 822 000 Markeneempfänger und 332 000 Volksempfänger abgesetzt.

### Neuer verbilligter Volksempfänger

Demnächst wird ein neuer verbesserter Volksempfänger in einer Auflage von 300 000 Stück bei einer Preisermäßigung von rund 15 v. H. auf den Markt kommen. Der unter den alten Bedingungen konstruierte Volksempfänger wird ebenfalls im Preise gesenkt und am 30. Juli zu 59 RM. verkauft. Dazu wird anlässlich der diesjährigen deutschen Rundfunkausstellung der erste Gemeinschafts-Hebersee-Empfänger herausgebracht, der den Namen „Stuttgart“ nach der Stadt der Auslandsdeutschen erhält.

Mit Genehmigung stellte Reichsminister Dr. Goebbels fest, daß mit dem 1. Dezember 1936 England die Führung an das Deutsche Reich abgeben mußte, das mit 12,4 Rundfunkhörern auf 100 Einwohner das führende Rundfunkland Europas geworden ist. Dem gegenüber steht eine amerikanische Rundfunkhörerzahl von 75,3 v. H. der Haushaltungen, somit müßte das Deutsche Reich, wollte es auch hier an die führende Stelle gelangen, noch eine Zunahme von rund 5 Millionen Teilnehmern erreichen. Auf dem Lande ist der Anteil an der Gesamt-Hörerzahl von 38,7 v. H. im Jahre 1933 auf 42 v. H. im Jahre 1936 gestiegen.

Am 15. Juli d. J. wurden die Preise für Rundfunköhren durchschnitlich um 20 bis 30 v. H. gesenkt. Diese Preis-senkung wird zweifellos eine Verbilligung des auf den Markt kommenden Rundfunk-

gerätes herbeiführen und es jedem Rundfunkhörer ermöglichen, seine verbrauchten Röhren durch neue zu ersetzen und dadurch die Qualität seines Rundfunkgerätes erheblich zu verbessern.

### Besitz des ganzen Volkes

Nach einem Hebersee über die Programmgestaltung und die organisatorische Neuordnung im Reichsrundfunk erklärte Dr. Goebbels: „Trotz der erfreulichen Entwicklung im Rundfunk gibt es keinen Anlaß, auf den erworbenen Vorarbeiten auszurufen. Es soll unser aller Ehrgeiz sein, auf diesem Gebiet nicht nur an der Spitze aller europäischen Länder, sondern an der Spitze aller Länder der Erde zu marschieren. Dieses Ziel kann und wird erreicht werden; ihm sollen für die nähere und weitere Zukunft unsere Kräfte dienen.“

Der Minister wandte sich energisch gegen die sogenannten warnenden Stimmen, die immer wieder glauben, auf gewisse Gefahren der größeren Rücksichtnahme auf die Unterhaltungsbedürfnisse der breiten Volksschichten aufmerksam machen zu müssen: „Der Rundfunk soll nicht nur Besitz der Schichten von Geld und Bildung, sondern Besitz des ganzen Volkes sein. Er hat nicht die Aufgabe, es dem regelmäßigen Konzert- oder Theaterbesucher bequemer zu machen, indem er ihm die Möglichkeit gibt, eine Symphonie oder Oper zu Hause am Lautsprecher in Schlafrock und Filzpantoffeln anzuhören, seine Aufgabe ist es vielmehr, der breiten Masse die meisten weber Zeit, noch Geld, noch Gelegenheit haben, ein Theater oder ein Konzert zu besuchen,

Erholung, Unterhaltung und Entspannung zu geben. Das ist keine Aufgabe zweiter, sondern eine Aufgabe allererster Klasse.“

### Kein „Stände“-Rundfunk

„Der Rundfunk kam nicht in einer ständigen Hochspannung der Gefühle leben. Auch für ihn gibt es einen Alltag, der sich wie überall vom Sonntag unterscheiden muß. Die Stärke eines guten Rundfunkprogramms liegt in der richtigen Dosierung zwischen Unterhaltung, Freude, Belehrung, Erziehung und Politik. Es ist auch durchaus irrtümlich und geistig vollkommen am Wesen des Rundfunks vorbei, zu glauben, daß eine Aufspaltung seiner Arbeit für verschiedene Volks-, Stände- oder Altersgruppen seinem eigentlichen Zwecke gerecht würde. Es darf keinen Rundfunk für den Arbeiter, den Bauern, den Angestellten oder den Soldaten geben. Es gibt nur einen Rundfunk des deutschen Volkes. Appelliert der Rundfunk an den Arbeiter, den Bauern, den Angestellten oder Soldaten, so muß das in einer Weise geschehen, daß unmittelbar das ganze Volk interessiert ist, also so, daß auch der Arbeiter mit Genuß die Stunde des Angestellten und der Soldat mit Genuß die Stunde des Bauern anhören kann. Ist das nicht der Fall, so dient diese Stunde nicht dem Stände, den sie ansprechen will, und schadet der Gemeinschaft, an die sie sich richten sollte.“

Dr. Goebbels schloß seine Rede mit einem Dank an den Führer, der Deutschland seine politische und kulturelle Einigung zurückgab, und erklärte die Ausstellung für eröffnet.

## Moskau am Pranger

26:1 Stimmen für den englischen Plan — Moskau lehnt ab

Eigenbericht der NS-Presse

fk. Berlin, 31. Juli.

Gestern nachmittag hatte, wie vorgeesehen, der Unterausschuß des Vorstehenden des Nicht-einmischungsausschusses von den Antworten der in dem Ausschuss arbeitenden teilnehmenden Staaten Kenntnis genommen. Von 27 Regierungen haben 26 zugestimmt. Unter ihnen ist auch Deutschland, das in einer Note den englischen Plan in der ursprünglichen Fassung befürwortet. Aus ihrem Wortlaut geht hervor, daß es der deutschen Regierung darauf ankommt, die Wachsamkeit der Kontrolle mit allen Mitteln wiederherzustellen. Zu diesen Mitteln rechnet Deutschland auch die Zuerkennung der Rechte Kriegführender an beide spanische Parteien, die dadurch in die Lage versetzt würden, die wegfallende problematische Tätigkeit der ausländischen Kriegsschiffe zu ersetzen. Infolgedessen betont die deutsche Note, daß die Anerkennung der Rechte Kriegführender aus der Herstellung der Kontrolle nicht herausgenommen werden darf mit dem von allen Mächten gewünschten Abzug der Freiwilligen, also gleichzeitig erfolgen muß, nicht etwa hinterher erfolgen darf.

Frankreich hat ebenfalls dem englischen Plan zugestimmt. Aber seine Antwort unterscheidet sich dadurch, daß es erst mit dem Abzug Freiwilliger beginnen will, ehe es der Zuerkennung der Rechte Kriegführender beider spanischer Parteien zustimmt. Noch einen Schritt weiter geht dann die einzige Regierung, die den englischen Plan ablehnt, die sowjetrussische, die sich scharf gegen die Anerkennung Francos als kriegsführende Partei ausgesprochen hat. Hier liegt der große Gefahrenpunkt der Nicht-einmischungspolitik. In der englischen Presse wird die Hoffnung ausgedrückt, es würde Spanien gelingen, die Sowjets umzustimmen. Auch Chamberlain hatte eine Unterredung mit Botschafter Maslow, die wohl den gleichen Zweck verfolgte. Dem deutschen Vertreter im Nicht-einmischungsausschuß von Ribbentrop ist es dann vorbehalten geblieben, in einer deutlichen Erklärung die Lage klarzustellen. Ribbentrop hat wohl kein Blatt vor den Mund genommen. Aus ihm sprach die Empörung, die an-

gesichts der Sabotage der Sowjets allzu selbstverständlich ist. Hierin ist auch kein Ausdruck scharf genug, um dieses frevelhafte Spiel mit dem Feuer zu brandmarken, das die Sowjets treiben. Gewiß sind auch andere Länder nicht ganz unschuldig, denn Ribbentrop hat in seiner ausführlichen Darstellung der verlogenen Vorgänge der letzten vierzehn Tage über die widerspruchsvolle Haltung Englands nicht geschwiegen. Aber er hat die Staaten, die den Versuch gemacht hatten, um die Anerkennung der Rechte Kriegführender an General Franco und an Valencia heranzukommen, lediglich davor gewarnt, diese Politik fortzusetzen. Denn die Lage ist eindeutig. Der Saboteur an der Nicht-einmischungspolitik heißt Rußland. Ribbentrop hat sehr richtig dazu gesagt, daß die Regierung, die den Krieg in Spanien angefangen hat, nun alles daran setzen will, ihn in ihrem Sinne zu beenden. So hat Moskau denn die Maske fallen lassen.

Die Dinge liegen hier ja ähnlich wie in früheren Jahren zur Zeit der Abrüstungspolitik. Auch damals hieß es, man wolle abrüsten, wolle aber erst warten, bis Deutschland seinen guten Willen erkennen lasse. So sehr wir uns damals bemühten, zu beweisen, daß wir vertragsgemäß abgerüstet waren: man fand doch immer wieder neue Ausflüchte. Nehulich jetzt. Es heißt zwar Anerkennung der Rechte Kriegführender, ja — aber erst die Freiwilligen! Und wenn wir das nun zugestehen würden, dann würde man wieder genau so fordern, daß es noch nicht genüge, und daß man seine Zusicherung noch nicht einlösen könne. Diese Erkenntnis hindert uns also auch, dem Plan zugestimmen. Infolgedessen hat Ribbentrop von einer „völlig neuen Lage“ gesprochen. Sie ist für uns neu, weil der englische Plan unabänderlich ist. Zu diesem Plan steht Deutschland nach wie vor, nicht aber zu irgendeinem falschen Kompromiß. Wenn die Nicht-einmischungspolitik also scheitert, so liegt das daran, daß Moskau den englischen Plan zu fällen gezwungen hat. Alle Versuche, die Sowjets umzustimmen, können nur das Ziel haben, den Plan Englands mit seiner genau umrissenen Reihenfolge der einzelnen Punkte wieder herzustellen.

## Politische Wochenchau

Rundfunk, Gemeingut der Familie / Das deutsche Lied klingt über die Grenzen / Schüsse im Fernen Osten / Englisch-italienische Annäherung?

H. D. Seit dem 30. Juli sind die Tore der „14. Großen Deutschen Rundfunk-Ausstellung“ in den Berliner Ausstellungshallen geöffnet. Reichsminister Dr. Goebbels sprach zum Beginn wiederum Worte, die jeden deutschen Menschen angehen. „Der Rundfunk ist das Band, das alle Deutschen dießseits und jeniseits der Grenzen geistig und seelisch umschließt.“ Wir haben im neuen Deutschland schon viele, schöne Beweise wahrer Volksgemeinschaft erlebt. Auch der Rundfunk ist in besonderem Maße dazu berufen, allen Volksgenossen Freude, Erholung, Entspannung und Belehrung zu übermitteln. Denn in seiner Programmgestaltung richtet sich der Rundfunk bewußt nach dem landschaftlichen Geschmacks- und Bildungsstand des deutschen Volkes. Die Anteilnahme aller Bevölkerungsschichten an den kulturellen Gütern der Nation wird dadurch gewerkt. Besonders segensreich aber hat sich der Vormarsch des Rundfunks auf dem Lande ausgewirkt. Bis auf den entferntesten Bauernhof in den Bergen dringen so die Lehren und Erfolge des Nationalsozialismus. Jeder Volksgenosse kann teilhaben an den großen historischen Ereignissen der Partei und des Staates. Jedenfalls beweist die Zunahme der Rundfunkhörer von 4 307 700 im Jahre 1933 auf 8 372 800 bis zum 1. Juni 1937, daß der deutsche Rundfunk Gemeingut der deutschen Familie geworden ist. Vergessen wollen wir dabei nicht, daß die Regierung alles unternommen hat, um jedem Volksgenossen die Anschaffung eines Rundfunkgeräts zu ermöglichen. Dr. Goebbels kündigte zudem gestern an, daß in kürzester Zeit ein neuer verbesserter Volksempfänger bei einer Preisermäßigung von 15 Prozent auf den Markt komme. Angewandter aber muß es mit besonderem Stolz erfüllen, daß der neue Hebersee-Gemeinschafts-Empfänger, der zur diesjährigen Ausstellung herauskam, den Namen „Stuttgart“, als der Stadt der Auslandsdeutschen, erhalten hat. Das muß uns alle verpflichten!

Noch ein vielbesprochenes Thema sei hier erwähnt: Die Programmgestaltung. Hier wurden selbstverständlich die Wünsche der werktätigen Bevölkerung berücksichtigt. d. h. Unterhaltungsmusik und Zeitfunk wurden sorgfältig erweitert und ausgebaut.

## Politische Kurznachrichten

### „Das deutsche Stadion“

wird nach einer Meldung des NER, die im Reichsparteitagelände geplante große Sportarena heißen. Das bisherige Nürnberger Stadion wird den Namen „Altes Stadion“ tragen.

### Zum General der Luftwaffe

wurde der bisherige Kommandierende General und Befehlshaber im Luftkreis Dresden, General der Flieger Wachenseld, ernannt und dem Oberbefehlshaber des Heeres zugeteilt.

### Herzog und Herzogin von Kent

der Bruder des Königs von England und dessen Gattin trafen auf ihrer Ferienreise im Deutschen Reich ein. Sie werden auf einer Kraftwagenfahrt das neue Deutschland kennen lernen und sich anschließend nach Südbanien begeben.

### Der Londoner Flottenvertrag von 1936

trat nach der Hinterlegung der Ratifikationsurkunden durch die Regierungen Großbritanniens, Kanadas, Australiens, Neuseelands, Indiens, der Vereinigten Staaten von Amerika und Frankreichs in Kraft.

### Höchst überflüssig

erscheint die Erhöhung des Haushalts des Völkerbundes, des Internationalen Arbeitsamtes und des Internationalen Schiedsgerichtshofes auf 31 268 810 Schweizer Franken, d. h. um zwei Millionen Franken mehr als 1937.

### Gegen die „Frische Republikanische Armee“

eine illegale Organisation, wurden Sondermaßnahmen der irischen Freistaatsregierung getroffen. Die Führer dieser Organisation sind völlig unbekannt — der Haushalt der geheimen Staatspolizei Irlands wurde deswegen erhöht; man vermutet nur, daß junge Offiziere der Freistaatsarmee hohe Posten in ihr innehaben.

zweitergehend sprach es Dr. Goebbels klar aus, daß es keinen Rundfunk nur für Arbeiter oder Bauern, für Angestellte oder Soldaten gebe. Alle Sendungen werden darauf gehalten sein, daß jeder Volksgenosse sie anhören kann. „Deutschland muß in bezug auf die Hörerzahl das erste Rundfunkland der Welt werden.“ Diese Forderung Dr. Goebbels erfährt durch das Echo in der Welt- und die vorzügliche Programmgestaltung die beste Voraussetzung. Einmütig wird der deutsche Geist, die gute Organisation und die vorzügliche Programmgestaltung anerkannt; besonders aber werden gerühmt die deutschen Leistungen auf dem Gebiete des Fernsehens. — Dies alles sind uns Weiser zur Einheit der Volksgemeinschaft und zur Stärkung und Hebung eines gesunden und frohen Lebensgefühls.

Zwischen der Unruhe der politischen Ereignisse in aller Welt steht in diesen Tagen in unserem Vaterland wiederum ein gewaltiges, erhebendes Bekenntnis zur Einheit des deutschen Volkes: das deutsche Sängertum ist zu Breslau, überallher, wo Deutsche wohnen, kamen die frohen Sängerscharen. Zu allen Zeiten, ob Glück oder Unglück über unser Vaterland kam, fand der deutsche Sänger zum Quell aller Kraft, er wurde zum sorgsamsten Hüter wahren Volkstums. So stehen die deutschen Sängerbücher aus den deutschen Gauen, aus den Nachbarländern und aus Uebersee wieder zusammen. Ihre Lieber und Chöre werden hinausdringen über die Grenzen der engeren Heimat und werden aller Welt künden von dem hohen, vaterländischen, kulturellen und künstlerischen Streben deutscher Sängere. Die Klänge aus Breslau werden sich vermischen mit den erhabenen Festsünden deutscher Kunst in Bayreuth und vereint zeugen von neuer deutscher Größe und Stärke.

Und blicken wir die vergangenen sieben Tage zurück und hinaus in die Welt, so sehen wir, wie der Feuerbrand weiter und sich greift. Während in Sowjetrußland selbst Verrat und Mord weiterhin den Tag regieren, werden in Nordchina die bolschewistischen Wählerreien offenbar, die nunmehr zu so blutigen Auseinandersetzungen zwischen den japanischen und nordchinesischen Truppen geführt haben. Die Schiffe aus dem Fernen Osten hallen wider in Europa. Sie schrecken die Staatsmänner in London, wo man daran ist, den europäischen Staaten im Nichtmischungsaußschuß neue Friedenssicherungen vorzuschlagen. Und wiederum ist es das Volkstum - Frankreich, das gemeinsam mit Sowjetrußland immer wieder jeden guten Vorsatz zur Einigung untergräbt. Mit Hoffnung und Zuversicht vernahm man die Kunde von einer englisch-italienischen Annäherung, von der bevorstehenden endlichen Anerkennung des Imperiums durch England. Wir wissen, daß die spanische Frage hierzu der Prüffstein sein wird. Abwegig wäre es, wenn eine Entspannung, wie sie sich hier abzuzeichnen scheint, nun schon von „dritter Seite“ mit Argwohn und Eifersucht begleitet würde, und wenn nun schon wieder künstliche Befürchtungen daran geknüpft würden. Nach allen Erfahrungen der letzten Jahre liegt es auf der Hand, daß eine allgemeine Entspannung lediglich Schritt für Schritt erreicht werden kann und daß gerade unmittlere Verständigungen von Staat zu Staat die Voraussetzungen für weiterausgreifende Erfolge auf der Herstellung des Friedens bilden.

## Die Kämpfe im Fernen Osten

„Der Hauptteil der militärischen Aufgaben bereits gelöst“

× Tokio, 30. Juli.

Der Sprecher des Auswärtigen Amtes äußerte sich dahin, daß der Hauptteil der militärischen Aufgaben im Gebiet von Peiping und Tientsin von der japanischen Nordchina-Garnison bereits gelöst sei. Obwohl die Kämpfe bei Tientsin noch andauern, seien die meisten Formationen der 37. und 38. Division auf das Westufer des Jungting-Flusses zurückgeworfen worden. Ueber die zukünftige politische Gestaltung der von den Truppen der 29. Armee gereinigten Gebiete lägen noch keine Informationen vor. Dennoch könne man es für möglich halten, daß nunmehr in Peiping chinesische Organisationen entstehen, die zur Führung der Verwaltungsaufgaben japanische Hilfe beanspruchen, und aus denen die Träger einer Autonomiebewegung möglicherweise erwachsen könnten. Eine solche Entwicklung widerspreche nicht den japanischen Zusicherungen, die chinesische Souveränität in Nordchina unangetastet zu lassen. Mit der Nanjingregierung seien keine neuen Verbindungen seit Ausbruch der Kämpfe aufgenommen worden.

Am Freitag verließen 631 Japaner Schanghai. Dies ist bisher der größte Abtransport von Japanern; auch aus dem Innern, aus Tschungking und Kantau sowie anderen Plätzen werden die Japaner zurückgerufen.

### China begrüßt die Erklärung Tschiangkai-scheks

Die am Donnerstag veröffentlichte Erklärung Tschiangkai-scheks zur Lage in Nordchina, in der der Wille der Nanjingregierung zur Verteidigung der Souveränität und territorialen Unversehrtheit Chinas zum Ausdruck kam, hat in der Bevölkerung starken Beifall gefunden. Auf den Straßen und in den Parkanlagen werden die letzten Ereignisse überall lebhaft besprochen. Die Presse fordert von der Regierung eine allgemeine Mobilisierung und Bewaffnung der ganzen Nation. Aus den Provinzen laufen zahlreiche Telegramme ein, die Tschiangkai-schek volle Unterstützung versprechen.

### Nun auch Laten...! — Reise Edens nach Italien

Eigenbericht der NS-Presse

in Rom, 31. Juli.

Die gesamte italienische Presse veröffentlichte in den beiden letzten Tagen die von englischer Seite über das italienisch-englische Verhältnis abgegebenen Erklärungen in großer Aufmerksamkeit, befaßte sich aber von sich aus bis jetzt nicht in einem Kommentar mit diesem Problem. Das bedeutet jedoch nicht, daß diese Worte nicht mit Befriedigung zur Kenntnis genommen worden sind. Man weiß, daß Italien in der letzten Zeit immer wieder seinen guten Willen, das Verhältnis zu England zu klären, betonte und durch den Entschluß, am 1. August die abgebrochenen Pressebeziehungen wieder aufzunehmen, auch durch die Tat unterstrichen hat. Wie jetzt auch englischerseits die Frage der Entspannung in den Vordergrund gedrängt wird, so wird diese nicht zuletzt durch die klare und offene Haltung Italiens im Rahmen des Nichtmischungsaußschusses befördert. Im übrigen ist man der Meinung, daß Englands freundlichen Worten nun auch die Tat folgen müsse, wenn man sie

wirlich ernst gemeint habe. Die Meldung ausländischer Blätter, daß eine Reise Edens nach Rom in Aussicht stehe, wird hier lediglich unter Zitat der betreffenden ausländischen Zeitungen wiedergegeben. In politischen Kreisen verläutet dazu, daß über derartige Pläne nichts bekannt sei, und daß es zweifellos der Entwicklung in starkem Maße voraussehen würde, wenn man eine Reise Edens nach Italien heute schon als durch die Tatsache und durch die gegebene Lage bedingt ansehen wolle.

### Westpaktnote wird geprüft

× Berlin, 30. Juli.

Die vor einigen Tagen von der britischen Regierung den beteiligten Mächten übergebene Note über die Westpaktfragen wird gegenwärtig im Auswärtigen Amt geprüft. Auch am Quai d'Orsay wird diese Note einer Prüfung unterzogen. Nach französischen Meldungen analysiert die Note den Standpunkt der beteiligten Regierungen und bemüht sich, die Auffassungen der vier Staaten auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen und durch neue Vorschläge zu ergänzen.

Die englische Presse erwartet keine neuen Fortschritte von dieser Note. „Daily Express“ tritt aber in einem Leitartikel für eine Verbesserung der Beziehungen zwischen Italien und Großbritannien ein und „Daily Mail“ erklärt kategorisch, daß es keinen anderen Weg zur Erhaltung des Friedens gibt, als eine deutsch-italienisch-britische Zusammenarbeit. Italiens Freundschaft sei für Großbritannien heute wertvoller denn je.

Im englischen Unterhaus fand die letzte außenpolitische Aussprache vor den Ferien statt.

## Waldbreitbach vom Staat übernommen

Warum die Barmherzigen Brüder Dortmund verließen

Eigenbericht der NS-Presse

rhk, Koblenz, 30. Juli.

Nachdem das St. Josefs-Haus in Waldbreitbach, die Pflegeanstalt des berühmten Franziskanerklosters, infolge der unerhörten Sittlichkeitsverbrechen von Staats wegen die Pflege verloren hatte und in Konkurs — Inhaberin war die „Caritas GmbH.“ — geraten war, erwarb nunmehr die Provinzialverwaltung der Rheinprovinz die Heil- und Pflegeanstalt Waldbreitbach käuflich. Die Heil- und Pflegeanstalt wird aufrechterhalten werden. Daß Franziskanerbrüder für die Pflege der Zöglinge nicht mehr in Frage kommen, ist wohl selbstverständlich, seitdem die Anstalt in staatlichen Händen ist.

In Dortmund verließen kürzlich die Pfarrrer Erklärungen von der Kanzel, daß sie die Regierungsmaßnahme — Entfernung der „Barmherzigen Brüder“ aus dem Brüderrankenhaus „im Namen der ewigen Gerechtigkeit“ — unverfänglich fänden. So nebenbei wurde der Versuch gemacht, die Sittlichkeitsverbrechen der Brüder zu bagatellisieren. Ihre Behauptung, die Ordensleitung hätte sofort nach Bekanntwerden der Sittlichkeitsverbrechen eingegriffen, ist falsch, da z. B. Bruder Bartholomäus, der schamlose sadistische Erzeffe an Pflegelingen beging, nur in eine andere Abteilung „versetzt“ wurde. Die Pfarrrer erin-

## Zweiter Tag in Breslau

Breslau, 30. Juli

War die erste Gausfeierstunde dem wehrhaften Volk gewidmet, so galt die zweite dem hohen Lied der Arbeit. 5000 Sänger aus Westfalen gestaketen zusammen mit Kolonnen des Arbeitsdienstes, Berg- und Hüttenmännern, den Hymnus auf das schaffende Volk unter der musikalischen Leitung von Gauorchestreiter Georg Melius, Herne, dem mehrfachen mit Staatspreisen ausgezeichneten Komponisten und verdienstvollen Förderer des Männerchorwesens. „Aller Arbeitsegen“ fand im Lied in packender Weise seinen Ausdruck, so besonders in dem ergreifenden „Saatgebet“ von Dahlke. Ergriffen lauschten die das weite Rund der Jahrhunderthalle füllenden Volksgenossen dem Hymnus auf die deutsche Arbeit.

Den zweiten Teil, Männerchöre mit Blasorchester leiteten die Kolonnen des Arbeitsdienstes ein, die mit geschultertem Spaten in die Halle marschierten. Direktor des Badener Konservatoriums F. Philipp bestritt mit dem

Jede deutsche Familie wird Mitglied der NSV.!

„Bedru“ und dem „Hahnenlied“ den zweiten Hauptteil. In besaglichen Komponisten Chorhymnen hörte man förmlich das Stampfen der Turbinen, das Dampfen der Kessel, und die Arbeit selbst erstand im Zusammenklang von Männerchören und Blasorchester. In Fortissimo der Orgel klang die dem schaffenden Volk gewidmete Feierstunde aus. Die die einzelnen Chöre verbindenden Worte stammten von dem rheinischen Schriftsteller Otto Bruf.

Neben den großen Veranstaltungen am Freitag fanden wieder Sonderkonzerte einzelner Gesangsvereine statt, die weitere Weise deutscher Liedkultur und Liedkunst gaben.

neren sich auch nicht gerne des Truders Trudertus, der sich an Pflegelingen, die gerade narzotisiert waren, verging, und auch nicht der beiden Brüder, die erst am letzten Samstag wegen des § 175 verhaftet wurden, während die anderen Brüder längst in Untersuchungshaft saßen.

Nebenbei bemerkt wurde bei den polizeilichen Ermittlungen im Brüderrankenhaus festgestellt, daß die fast hundert Angestellten, die nicht dem Orden angehörten, seit Jahr und Tag keinen Lohn erhielten, ebensowenig einen Urlaub, und daß diese verbrecherische soziale Haltung der NSD. gegenüber raffiniert verschleierte wurde. In der Apotheke des Krankenhauses gab es keine genaue Waage, in der Klauur der Brüder kein Badezimmer. Dafür sorgten die geistlichen Devisenschieber dafür, daß der monatliche Uebereschuß von rund 20 000 RM. „anderweitig“ verschwand.

In Königsberg (Ostpreußen) wurde Kaplan Groß aus Frauenburg wegen Kanzenmißbrauchs und Hebe gegen den nationalsozialistischen Staat mit acht Monaten Gefängnis vom Sondergericht bestraft, nachdem er von der Kanzel herab als Präses des katholischen Gesellenvereins die Behauptung aufgestellt hatte, daß die sittlichen Verbrechen der katholischen Geistlichen „in pharisäischer hafter Art von der Presse hundertfach übertrieben“ betäubert würden.

Roman von Walter Jahn:

## Sportkameraden

Copyright

by

Carl Denker-Verlag

Berlin

9

Von Sport

Kameradschaft

Undeiner Liebe

Von drinnen ertönt eine undeutliche Antwort. Sie setzt sich wieder hin, Gleich darauf öffnet sich die Tür. Herr Liebel, eine Stulle in der Hand, erscheint und geht ans Telefon, wo er irgendwie ein lautes eifriges Gespräch beginnt. Er kehrt dabei dem jungen Mädchen den Rücken und gibt ihr Gelegenheit ihn eingehend zu betrachten: den grauen Haarstranz um den kalten Kopf, die Speckfalte über dem unsauberen Kragen und die ungeputzten Schuhe; aber ihrem unbewegten Gesicht ist nicht anzusehen, was sie dabei denkt.

„Ich komme gelegentlich vorbei. Adä!“ Herr Liebel greift nach seiner beiseitegelegten Stulle und wendet sich der Sekretärin zu: „Sonst noch was?“

„Nein, Herr Liebel. Hier ist der Terminkalender.“

„Weiß schon Bescheid.“ Er tritt an den allmodischen Geldschrank in der Ecke, schließt ihn auf, entnimmt dem Mittelfach ein Papier und Herr Liebel ist sorgsam wieder ab. Er spricht dabei mit vollem Mund: „Ich fahre jetzt weg. Bin in zwei Stunden ungefähr zurück. Wenn Frau Mandinaer inzwischen anrufen sollte, sagen Sie ihr — nee, sagen Sie nichts. Sie soll mich gegen Mittag noch mal anläuten. Ich hätte was für sie. Verstanden?“

Die Sekretärin nickt. Herr Liebel greift nach Hut und Stock und verläßt das Zimmer. Die Korridortür fällt hinter ihm ins Schloß.

Sie horcht seinen Schritten nach, bis sie auf der Treppe verhallen.!

Hans sitzt wieder vor seinen Zeichnungen und Berechnungen. Er hat den Tisch ans Fenster gerückt, wo er das beste Licht bekommt und arbeitet wie alle Tage.

Er hat am Abend vorher nach der Verabschiedung von Inge nicht gleich sein Zimmer aufgesucht, sondern ist noch lange ziellos in den Straßen umhergelaufen. Er hätte es bei seiner Stimmung einfach zu Hause doch nicht ausgehalten. Dafür aber ist er dreimal an Inges Fenster vorbeigekommen, hat hinaufgestarrt und sich das Zimmer vorzustellen versucht, in dem sie schläft.

Endlich hat er sich dann auf eine Bank gesetzt und über alles gründlich nachgedacht. Weniger über das mit Inge, das ist in Ordnung, da gibt es nichts mehr nachzudenken. Etwas anderes ist es mit seiner Erfindung und mit dem anderen, das ihm nun schon seit Tagen auf der Seele liegt: dem Wechsel. Hiermit muß er endlich ins Reine kommen.

Ueber seine Erfindung ist er keinen Augenblick im Zweifel. Sie wird ihren Weg machen. Gerade in den letzten Tagen ist es ihm gelungen, eine der Hauptchwierigkeiten zu beseitigen. Wenn er in der jetzt eingeschlagenen Richtung weiterarbeitet, muß er seiner Rechnung nach in fünf, höchstens sechs Wochen so weit sein, daß er das neue Modell fertig hat.

Bleibt also dieser unfelige Wechsel über zweitausendfünfhundert Mark, der heute fällig ist und der den eigentlichen Grund für seine üble Lage darstellt. Wenn Hans sich

überlegt, wie er vor Monaten dazu kam, das Geld aufzunehmen und es dem „Südstern 04“ unter dem Decknamen des „Sportfreundes“ zuzuschicken, muß er selbst nachträglich den Kopf schütteln. Gewiß, er glaubte seine Erfindung so gut wie verkauft und hätte ja auch unter anderen Umständen das Geld mit Leichtigkeit zurückzahlen können — aber Leichtsinn blieb es trotzdem!

Ein Leichtsinns, der nur zu verstehen war, wenn man sich die damalige unheilbare Lage des Vereins vor Augen führte, und wenn man so an diesem Verein hing, wie er. Wie sah es damals aus: der Platz, die Bahn, beide schon seit langem in über Verfassung, durch einen Wolkenbruch vollständig zerstört, die „Südstern“-Reute bis zur Selbstaufgabe entmutigt, so daß immer häufiger Vorschläge zur Auflösung des Vereins laut wurden... es war eine verzweifelte Lage und nur ein Wunder konnte alles retten...

Nun auf! Er, Hans, hat für dieses Wunder gesorgt, und wenn es zehnmal Leichtsinn heißt, es tut ihm nicht leid. Und es hilft auch nichts, sich nachträglich den Kopf darüber zu zerbrechen. Der Wechsel ist da, und fest steht augenblicklich nur, daß er nicht imstande ist, ihn einzulösen. Verwandte, die ihm helfen könnten, besitzt er leider nicht. Auch unter den „Südstern“-Reuten, deren Reife er in Gedanken durchgeht, hätte höchstens Rubis Vater Geld genug, um ihm die Summe notfalls vorstrecken zu können. Ob er sich aber darauf einläßt?

Hans beschließt, mit diesem Versuch bis zu allerletzt zu warten. Vielleicht ist doch noch eine Stundung der Zahlung möglich. Er hat zwar keine Ahnung, wer den Wechsel besitzt, aber auf jeden Fall muß der Betreffende mit sich reden lassen. Denn sonst —

Die Wirtin steckt den Kopf zur Tür herein. „Ich habe schon ein paar mal angeklopft, Herr

Olbrecht. Ein Herr ist da, der Sie sprechen möchte!“

Hans legt den Bleistift hin. Na also! Es ist nicht schwer, zu erraten, was der Herr hier will. „Lassen Sie ihn herein, Frau Wolter.“

Sein Blick umfaßt den Eintretenden. Aber der erste Eindruck ist alles andere als angenehm. Die Biedermannsmiene, die jener zur Schar trägt, ist zu betont, um echt zu sein.

„Liebel“, stellt sich der Besucher vor. Die flinken Glitzerauglein huschen rasch überall im Zimmer umher. „Der Zweck meines Besuches wird Ihnen bekannt sein. Herr Olbrecht.“

Hans übergeht die Antwort, indem er auf einen Stuhl deutet: „Bitte!“

„Danke.“ Herr Liebel legt Hut und Stock aufs Bett und zieht die Brieftasche. Er lächelt Hans wohlwollend zu und zeigt dabei sein lächelndes Gesicht: „Ich bekam von einem Geschäftsfreund an Zahlungs Statt einen Wechsel mit Ihrer Unterschrift. Herr Olbrecht, der heute fällig ist. Sie haben gewiß für seine Einlösung vorgesorgt. Es handelt sich um eine Summe von —“

„Zweitausendfünfhundert. Herr Liebel“, unterbricht ihn Hans, „ich weiß!“ Er holt tief Luft. Verdammte, das was jetzt kommt, sagen zu müssen! Aber es hilft nichts. „Nur bin ich im Augenblick leider nicht in der Lage, die Summe aufzubringen.“

„Wie?“ Herr Liebels wohlwollendes Aussehen ist im Nu verschwunden, wie weggeschwift. Die Glitzerauglein blicken böse. „Ich nehme an, es handelt sich nur um einen Scherz, Herr Olbrecht! Es dürfte Ihnen ja bekannt sein, welche Folgen die Nicht-einlösung von Wechseln am Fälligkeitstage nach sich zieht.“

(Fortsetzung folgt.)

# Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Nd., Jv., Bdm., Jm.

Sittler-Jugend Gefolgschaft 13/401. Gefolgschaftsführer:  
Am Sonntag, 1. 8. 1937 treten sämtliche Scharen um 1/4 9 Uhr zum Dienst an. Schar 1 Sportplatz Galgenberg, Schar 2 Gedingen

Hohe Gasse, Schar 3 Dedenspromm Freibad. Jeder Ja. hat Besetzung bei sich. Jeder Scharführer meldet mir am Sonntag die Zahl der Ja., die bei der nächsten Abnahme das Leistungsabzeichen machen, sowie die Zahl der benötigten Leistungsbücher.

J.B. Fühlein 17/401 Calw. Fühlein-führer:  
Am Montag, 2. August, treten alle, die das D.J.-Lager 1937 Markelfingen am Bodensee besuchen, um 1/2 7 Uhr im Haus der Jugend an. Dienstleistung.

## Wie wird das Wetter?

Die Druckverteilung über Süddeutschland ist ziemlich flach geworden. Wir unterliegen einem Einfluß des schmalen Hochdruckrumpfs, der von der Nordsee nach dem Baltan reicht, andererseits macht sich auch ein ziemlich ausgedehntes Gebiet tiefen Druckes über dem Mittelmeer bemerkbar. Die Wetterlage zeigt demnach keine Beständigkeit. Immerhin ist, von vereinzelten gewittrigen Störungen abgesehen, vorläufig noch nicht mit Verschlechterung zu rechnen. Da auf der Vorder-

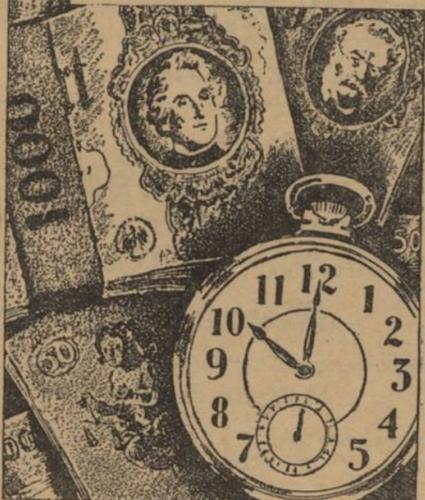
seite des Mittelmeertiefs neue Luftmassen nach Norden strömen, wird die Erwärmung auch bei uns weiter fortgeschritten.

Voraussichtliche Witterung bis Samstagabend: Vielfach aufsteigend, zeitweise auch etwas stark bewölkt, später vereinzelte gewittrige Störungen möglich, warm.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag: Weiterhin leicht unbefriedigend, warm und stellenweise gewittrig.

## 464,5 Millionen Reichsmark

in einem Jahr ausgezahlt!



Über 1 Million Reichsmark zahlen wir Tag für Tag an Versicherungsfalligkeiten aus, zu jeder Tagesstunde also mehr als 100000 RM. In zahllosen Fällen werden dadurch Familien vor Not bewahrt, Existenzen gerettet und neu aufgebaut. Gibt es einen stärkeren Beweis für die Notwendigkeit der Lebensversicherung?

Für Dich gibt's da nur einen Schluß:  
Tun wirst Du's ja doch —  
also tu's lieber gleich:  
**Versichere Dich!**

### Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Montag, 2. Aug., 7 Uhr in Stammheim:**  
1 Grammophon (Standapparat), um 12 Uhr in Hirsau: 1 Schreibmaschine, Stoewer, 1 Bohrmaschine m. Motor 380/220 Volt, 1 Viktoria-Blechschere (Hahn & Kolb), 1 Hebel-Lochstanze (Hahn & Kolb), 2 Giebelteile und 3 Dachflügel für ein Gewächshaus, ferner ein vollständiges Gewächshaus ohne Glas.  
Zusammenkunft jeweils beim Rathaus.  
Gerichtsvollzieherstelle.

### Für die Ernte

empfehle ich  
Garbenbänder  
Seitrollen  
Gabeln und Rechen  
Antrag-Gabeln  
Wilhelm Wackenhuth

## Gymnastik

in Verb. mit Massage  
**R. Krüger - A. Stegmiller**  
Hirsauerwieseweg 63

## Dr. Pfeilsticker

verreist

## Dentist Greiner

zurück

### Auszugstische

mit dazu passenden Stühlen  
bessere Qualität, zu verkaufen  
Chr. Buhl, Lederstr. 25



Entwickeln  
kopieren

Alle  
**Schuh-Reparaturen**  
schnell, gut und billig  
**Längen und Weiten**  
garantiert mit Erfolg!  
**Schuh-Instandsetzung**  
Jos. Erbs, Lederstr. 19

Jeder Abzug beweist unsere Leistungsfähigkeit! Das Letzte, aber auch wirklich das Allerletzte, wird aus Ihren Aufnahmen herausgeholt  
Wir haben nicht den Ehrgeiz, die billigsten Abzüge, sondern den, immer die besten zu liefern! Qualität erfordert gerechten Preis!  
**Drogerie Bernsdorff**  
Von pünktlichem Zinszähler werden bei guter Sicherheit  
**6000 RM.**  
aufzunehmen gesucht.  
Angebote unter **RM. 100** an die Geschäftsstelle erbeten.

Meine  
**Motorei**  
siehe ich dem Verkauf aus  
Wilhelm Kümmerle  
**Diesel- und Gasmotoren**  
neu und gebraucht durch Schwarz, Ehlingen/Al., Hilderlinweg 52



**Gelesen und vergessen!**  
Das passiert Ihnen nicht, wenn Sie alle interessanten Zeitungsnotizen ausschneiden und einkleben in die Mappe „Wichtiges und Wertvolles aus der Zeitung“.  
Am Schalter unserer Zeitung und bei den Trägerinnen für M. 1.30 erhältlich.

**Dehndertrag**  
hat zu verpachten  
**S. Alber, Baumeister, Calw**  
1 junge, hochtrachtige  
**Ziege**  
hat zu verkaufen  
**G. Luipold, Althengstett**  
Eine 30 Wochen trachtige  
**Kalbin**  
erkauft  
**Soh. Ganfer, Simmozheim**  
Sunge  
**Rug- und Fahrkuh**  
35 Wochen trachtig verkauft  
**Gebring b. Rühle, Gehlmaen**

liegt der wirksame Kern der „Lebewohl“ Hühneraugen-Pflaster.  
Blehd. (8 Pflaster) 68 Pfg., in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Drogerie C. Bernsdorff, in Bad Liebenzell; Drogerie W. A. Himmerich.

## Sommer-Schlussverkauf

bis 7. August mit starken Preisermäßigungen

Einige Beispiele:

75 cm breit Seidenleinen	70, 90, 110 d. Mtr.
70-80 " " Baumwollmuffelin	50, 60, 70, 80, 90 " "
70-80 " " Deutschmuffelin	95, 100, 110, 115, 120, 125, 130 " "
70-80 " " Wollmuffelin	120, 140, 160, 180 " "
70-80 " " bedruckte Kunstseide	65, 70, 75, 80 " "
70-80 " " bedruckte Bembergkunstseide	110, 130, 150, 180 " "
70 " " Dirndlzeugle	50, 60, 65, 70 " "
70-80 " " Dirndlbrud	85, 90, 95 " "
70-80 " " Künstlerdruck	95, 100, 105, 110, 115, 120 " "
92 " " Krepp, Maroc, Sandkrepp, Cloque	160, 180, 200, 220, 250, 280 d. Mtr.

**Einfarbige Seidenstoffe**  
92 cm breit 100, 150, 200, 270, 300, 400 d. Mtr.

**Einfarbige wollene Kleiderstoffe**  
80-90 cm breit 100, 140, 150, 200, 240, 270 d. Mtr.

85 " " Kleiderzeug	125, 140 " "
116 " " Schurzzeug	88, 100 " "
Bettzeug	schmal 92, 105; breit 140, 165 " "
Bettzög	schmal 78, 82; breit 120 " "
70-78 cm breit Baumwollflanelle	60, 70, 80, 100 " "
78 " " Schlafanzugflanell	60, 80, 95 " "
Damen-Kniestrümpfe	95, 122, 131, 135, 144 d. Paar
baumwollene Kinderstrümpfe, schwarz	von 30-100
Mädchenwindjaden	3.- d. Stück
helle Sommerjoppen	2.-, 3.- " "
Lüfterjoppen	6.-, 7.- " "
Windjaden für Knaben	3.-, 4.- " "
waschbare Dreieckshosen	2.- " "
Knaben-Waschanzüge, gestreift	2.-, 3.- " "
Knaben-Waschlusen, gestreift	1.- " "
Knaben-Waschanzüge aus Zwirnstoff	6.- " "
schwere Zeugjoppen	5.- " "

**Vorhangstoffe**  
65 cm breit Landhausgardinen 39, 54 Pfg.  
150 " " Spannstoffe 49, 95 Pfg.  
65 " " Dekorationsstoffe 60 Pfg.  
120 " " bedruckte Stoffe 180, 190, 200  
120 " " Kunstseidene Stoffe 160, 190, 240  
150 " " Madras bunt 220  
fertige Stores 145, 180, 300, 400

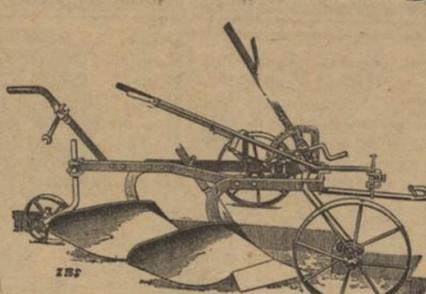
**Viele Reste besonders billig**  
Verkauf nur solange Vorrat!  
**Paul Räuchle am Markt Calw**

Das Hilfswort „Mutter und Kind“ teilt dann ein, wenn die Kraft der Familie zur Selbsthilfe nicht ausreicht.

Naturheilpraxis  
**G. Schmalacker, Hirsau**  
Biospagyrol-Inhalatorium  
Darmbäder  
Kräuter-Heilbäder  
Sprechstunden täglich 9-12  
u. 14-18 Uhr Sonntag 9-14 Uhr  
Zugelassen  
zu privaten Krankenkassen

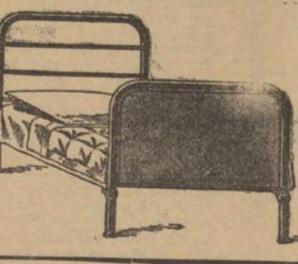
**Unterstützungs-Leibblinden**  
mit Gummizug-Vorderplatte werden nach Maß angefertigt bei  
**Albert Braun, Gummi-Strickerei**  
Calw, Eduard-Conz-Str. 23

## Landsberger Pflüge



**Wilh. Wackenhuth**

**Kauft bei unsern Inserenten**  
Calw  
**Bergebung von Bauarbeiten**  
Für den Neubau einer Milchsammlerstation in der Badgasse werden auf Grund der Verdingungs-Ordnung für Bauleistungen (VOB) die  
**Gipfer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser- u. Malerarbeiten sowie die Wand- und Bodenbeläge wie auch elektrische Installationen etc.**  
im Submissionsweg vergeben.  
Pläne und Leistungsverzeichnisse sind auf dem Bureau des Unterzeichneten aufgelegt, und sind Angebote — nach berechneter Endsumme — bis **Samstag, den 7. August, vormittags 11 Uhr** daselbst einzureichen.  
Zuschlagsfrist 8 Tage.  
Calw, den 30. 7. 37.  
**S. A.: Rohler, Architekt.**



**Bettstellen**  
Marke „Arnold“  
in großer Auswahl bei  
**Carl Herzog**  
Lederstraße.

**Bad Liebenzell**  
Städt. Kuranlagen — Kursaal

**Samstag, 31. Juli** 1/2-9—12 Uhr **Tanzabend**  
**Sonntag, 1. August** 1/2-4—6 Uhr

**Militärkonzert**  
1/2-5—7 Uhr **Tanztee**  
1/2-9—12 Uhr **Konzert und Tanz**

**Mittwoch, 4. August** 1/2-9 Uhr  
**Heiterer Gesangsabend**  
Gastspiel des Stuttgarter Solo-Quartetts. Leitung: Max Ladewig  
Mitwirk.: Fritz Winker, Parodist. **Tanz**

**Freitag, 6. August** 1/2-9 Uhr  
Gastspiel d. Stadttheaters Heilbronn  
**„Die drei Hagestolze“**  
Lustspiel von Maximilian Vitis.

**Samstag, 7. August** 1/2-9 Uhr **Tanzabend**  
Tanz- und Gesellschaftsspiele unter Leitung von Fr. Alice Wittmann

**Montag bis Samstag** täglich Kurkonzerte.  
Städt. Kurverwaltung.

**Luftkurort Hirsau**

Heute **Samstag**, 8—12 Uhr  
**Canzabend**

Morgen **Sonntag**, 11—12 Uhr vorm., 4—6 Uhr nachm.  
**Konzerte**  
8—11 Uhr **Canzabend**  
9 1/4 Uhr **Klosterbeschießung und Beleuchtung**  
(Unkostenbeitrag nur 10 ₤)

**Donnerstag, 5. Aug.** **Canzspiel-Abend mit Preisen**  
unt. Ltg. von Fr. Alice Wittmann

Außerdem **täglich**, ausgen. Montags, 4-6 Uhr u. 8-11 Uhr  
**Konzerte mit Tanz**

**Samstag, 7. Aug.** 8—12 Uhr  
**Canzabend**

Werktag-Nachmittagskonzerte freier Eintritt.  
Die KURVERWALTUNG.

**Bronchialkatarrh?**  
Trinken Sie regelmäßig die **Teinacher Hirschquelle!** — die hilft!

Prospekte kostenlos durch die Mineralbrunnen AG, Bad Überkingen



Zu haben in **Bad Teinach**: G. Dittus, Mineralw.-Großvertrieb, Tel. 164. Martin Großhans, Mineralw.-Großvertrieb, Tel. 237. **Unterreichenbach**: Gebr. Schlanderer, Mineralw.-Großvertrieb, Tel. 2. **Altbürg**: M. Rexer u. Sohn, Mineralwasser. **Neuweiler**: Fr. Lörcher, Mineralwasser.

**Bad Teinach**  
Kuranlagen — Kurhaussaal

Heute **Samstag**, 1/2-9—12 Uhr  
**Tanzabend**

Außerdem **täglich**, ausgenommen Montags, vorm. von 11—12 Uhr, nachmittags von 4—6 Uhr und 8—9 Uhr

**Kurkonzerte**  
**Montag, 2. August**, 1/2-9 Uhr, Kurhaussaal **Filmabend**  
**„Wenn der Hahn kräht“**  
(Voranzeige: Samstag, 7. August  
Ehrenabend der Kurkapelle)

Besuchen Sie auch das neue schöne **Freischwimmbad von Bad Teinach**  
Reines Quellwasser • Genußvoller Aufenthalt  
DIE KURVERWALTUNG

**Lichtspiele Bad. Hof, Calw**

**Die Sensation des Jahres:**  
Der neue Adolf Wohlbrück-Film heute Samstag abend 8.20 Uhr, morgen Sonntag mittags 3.30 Uhr und abends 8.20 Uhr, Montag abend 8.20 Uhr

**PORT ARTHUR**  
mit Karin Hardt, Paul Hartmann, Rene Deltgen, Werner Pledath.

Mit Beiprogramm u. Wochenschau

**Inferieren bringt Erfolg!**

**Ganz groß**  
sind die **Vorteile** in unserm **Sommerschluß-Verkauf** bis 7. August

Sie sparen viel Geld, wenn Sie **Jetzt kaufen**

bei **Ruof** Blergasse  
Alfred **Besichtigen Sie meine Schaufenster!**

**NSV-Mütterheime**  
schaffen Ausgleich für Mutterarbeit u. Mutter Sorgen



**Hilfswerk Mutter u. Kind**

**Werbevertreter**  
gegen Festbezug und Provision

gesucht. Fachmännische Unterstützung, Fahrgelegenheit mit Auto. Angebote an **Gisela-Verf.** (Ursprung 1880)  
Fil. Dir. **Stuttgart**, Gymnasiumstraße 1 Ecke Königstraße.

Bestellen Sie die **„Schwarzwald-Wacht“**  
Auf Anfang Sept. oder Okt.

**Sie**  
ist sparsam — sie kauft **Warta-Seife**, dieses wohlriechende und gutschäumende Schönheitsmittel für jung und alt.

**Warta**  
Warta-Seife zart und fein macht jede Haut schön — frisch und rein  
Stück 18 Pf. — großes Stück 28 Pf.

**Wildberg**  
Morgen **Sonntag**  
**Tanz im „Hirsch“-Saal**  
Hierzu ladet freundlich ein **Familie Brenner.**

**Friedrich Bilharz**  
**Minna Bilharz** geb. Repp  
Vermählte  
Hirsau 31. Juli 1937 Kohden

**Helene Haisch**  
**Dr. med. Alfred Vogt**  
Verlobte  
z. Zt. Schulhaus Iggelsloch Frankfurt a. M. Unter den Platanen 2  
Juli 1937

**Kleine Wohnung**  
mit allem Zubehör sofort od. später zu vermieten  
Marktstraße 8

**Suche auf 15. August oder 1. Sept. ein ehrliches, fleißiges Mädchen**  
18 — 22 Jahre alt.  
Frau Anna Hartmann, Bäckerei Kirchheim a. Neckar.

**Mädchen**  
gesucht für Küche und Haushalt. Mädchen welches schon gedient, bevorzugt. Kann jedoch auch angelehrt werden.  
Angebote unter **N. C. 175** an die Schwarzwald-Wacht.

**Mein Arzt kannte mich nicht wieder!**



Die vielseitige, allgemein gesundheitsfördernde Wirkung des Klosterfrau-Melissen-Geistes ist seit über einem Jahrhundert allgemein anerkannt. Als Heilkräuterbestandteil, das die wertvollsten Substanzen aus einer ganzen Anzahl bewährter Heilpflanzen enthält, wirkt es jedoch auch bei bestimmten Erkrankungen, z. B. nervösen Herzleiden und ähnlichen Beschwerden, ausgezeichnet. So berichtet Herr Kriminalkommissar i. R. Heinz Zander, Köln, Luxemburger Str. 35 (Bild nebenstehend) am 8. Juni 1937 wie folgt:

„Im Januar 1935 erkrankte ich an einem Herzleiden verbunden mit Anfällen. Außerdem stellten sich Beschwerden verschiedener Art ein. Nervenschmerzen im linken Arm und schließlich Kopfschmerzen, die fast unerträglich waren. Bei jeder kleinsten Anstrengung fehlte der Puls aus. Hierzu genügte, daß ich mich im Bett auf eine andere Seite drehte. Später fehlte der Puls immer wieder aus: 2 Pulsschläge, darauf Pause. Ich fühlte mich so schwach, daß ich mit einer Besserung nicht mehr rechnete.“

„Im Westdeutschen Beobachter las ich damals den Bericht einer herzleidenden Frau über die guten Erfolge, die sie mit dem Einnehmen von Klosterfrau-Melissen-Geist erzielt hatte. Ich dachte mir, wenn er nicht nützt, schaden wird er auf keinen Fall. So kaufte ich im Juni 1936 die 1. Flasche Klosterfrau-Melissen-Geist, den ich wie vorgeschrieben einnahm. Bei der Hartnäckigkeit meines Leidens empfand ich eine Linderung erst, als ich bereits mehrere Flaschen geleert hatte. Fortlaufend kaufte ich jeden 4. Tag eine weitere Flasche und konnte im Herbst 1936 zu meinem Erstaunen wahrnehmen, daß mein Puls nicht mehr so oft ausfiel. Ich habe dann bis zum März dieses Jahres regelmäßig 3mal täglich Klosterfrau-Melissen-Geist eingenommen, mit dem Erfolg, daß mein Puls überhaupt nicht mehr ausfiel und die Schmerzen und Beschwerden vollständig verschwunden sind. Mein Aussehen hat sich derart gebessert, daß mein Arzt, den ich nach monatelanger Pause nochmals aufsuchte, mich nicht wieder erkannte. Heute fühle ich mich mit meinen 68 Jahren genau so wie vor meiner Erkrankung im Jahre 1935.“

„Um dankbar Ihnen gegenüber zu sein, bin ich damit einverstanden, daß Sie Vorstehendes veröffentlichen, damit kranke Menschen erfahren, wie man mit Klosterfrau-Melissen-Geist sich Erleichterung verschaffen bzw. genesen kann.“

Dieser Bericht beweist erstens, daß Klosterfrau-Melissen-Geist ein völlig unschädliches, bei schweren Allgemeinerkrankungen gleichzeitig recht wirksames Mittel ist. Zweitens zeigt er, daß es darauf ankommt, ihn systematisch nach Vorchrift zu gebrauchen. Bei vorübergehenden Unpäßlichkeiten wird der Erfolg sehr rasch eintreten. Bei schweren Erkrankungen und vorgeschrittenem Alter bedarf es entsprechender Zeit.

Schon der berühmte mittelalterliche Arzt Paracelsus sagt: „Die Melisse ist von allen Dingen, die die Erde hervorbringt, die beste Pflanze für das Herz.“

Dabei ist sie völlig unschädlich und ihre Wirkung vereinigt sich mit den edelsten Stoffen aus einer großen Zahl anderer Heilpflanzen, die im Klosterfrau-Melissen-Geist enthalten sind. So sollte jeder, der an ähnlichen Beschwerden leidet, Klosterfrau-Melissen-Geist versuchen. Selbstverständlich wird man bei ernsthaften Leiden immer auch seinen Arzt zu Rate ziehen, wie auch Klosterfrau-Melissen-Geist viel von Ärzten als sogenanntes funktionelles Mittel zur Kräftigung des Körpers und Unterstützung der Heilvorgänge empfohlen wird.

Verlangen Sie den echten Klosterfrau-Melissen-Geist bei Ihrem Apotheker oder Drogerien. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen, Flaschen zu RM 2,95, 1,75 und 0,95; niemals lose.

Mein **Sommerschluß-Verkauf**

dauert bis Ende nächster Woche und bietet in den zugelassenen Artikeln **Kleider/Blusen/Röcke/Mäntel Sommerkleiderstoffe** Dirndldruck, Deutschmuslin, Wollmuslin, Kunstseide wesentliche Preisverbilligungen

Lassen Sie diese Gelegenheit nicht außer acht!  
**DAUR AM MARKT**